Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährl. hier mit Trägerlohn 90 ₰, im Bezirk 1 ℳ, außerhalb d. Bezirks 1 ℳ 20. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr f. d. einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmalig. Einrückung 9 ₰, bei mehrmalig. je 6 ₰.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 162. Nagold, Montag den 17. Oktober 1898.

Amtliches.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung wird mit Bezugnahme auf den hektographierten Erlaß vom 27. vor. Mts., betr. die Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, hiemit eröffnet, daß die Aufnahme der ständigen Arbeiter und Arbeiterinnen in das anzulegende Verzeichnis unterbleiben kann, in dieses also nur die unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen aufzunehmen sind.

Was die ständig in Beschäftigung stehenden Personen betrifft, so wird erwartet, daß die Ortsbehörden darauf achten, daß dieselben der **rechtzeitigen** Heranziehung zur Beitragsentrichtung nicht entzogen bleiben. Event. ist sofort das Straseinschreiten zu veranlassen.

Nagold, den 15. Oktober 1898.

K. Oberamt. Schöller, Amtm.

Gestorben: Chr. Krauß, Kaufmann, 72 J. a., Kalen. — Ad. Schrader aus Stuttgart, St. Louis.

Ausführlich oder gekürzt?

P. Es giebt Personen und Zeitungen, die der Presse nachsagen, daß sie den sozialdemokratischen Parteitag weit über Gebühr aufgebauscht habe; es ist diese Kritik aber hinfällig, denn die meisten rechtsstehenden Zeitungen haben nicht aufgebauscht, sondern objektive, wenn auch ausführliche Berichte gebracht.

Es fragt sich nun, ob es besser ist, den bäuerlichen Kreisen nur oberflächlich bezw. gar nicht oder ausführlich über einen solchen Parteitag zu berichten? Wir halten dafür, daß es ganz angebracht ist, je haltloser, je widersprechender die Meinungen der Redner oder Macher einer Partei unter sich sind, desto deutlicher darüber zu berichten; nur dadurch ist es möglich dem Publikum die „Seifenblasen" in ihrem trügerischen Bestand vorzuführen, die in einem solchen sozialdemokr. Parteitag aufsteigen. Es ist doch z. B. sehr viel besser, den Lesern eines Blattes zu berichten, daß ein Führer der Sozialdemokraten, den Sozialisten die politische Reife abspricht, als diese Thatsache in einem oberflächlichen Bericht zu übergehen; es ist doch weiter viel besser, den bäuerlichen Lesern eines Blattes zu berichten, daß ein Redner im sozialdemokratischen Parteitag ausdrücklich auf die religiösen Gefühle und Empfindungen auf dem Lande hinweist, die ein nicht zu unterschätzendes Bollwerk gegen die sozialdemokratische Agitation auf dem Lande seien! Solange die Sozialdemokraten gezwungen sind dieses Bollwerk zu achten, und das wird nicht nur 3—4 Jahre, sondern in allen Zeiten so bleiben, solange kann eine Zeitung ausführlich aber objektiv über einen sozialdemokratischen Parteitag berichten.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 15. Okt. (Eingef.) In diesen Tagen, da die Söhne zur Truppe einrücken, darf vielleicht mit einigen Worten auf ein Unternehmen aufmerksam gemacht werden, das unseren Soldaten mit die Heimat möchte ersetzen helfen. In den verschiedenen Garnisonen wollen ihnen die Jünglingsvereine in ihren Räumen freundliche Heimstätten bieten, und auf diese Gelegenheit zu edler Erholung und Anregung sei auch an dieser Stelle noch besonders hingewiesen. Um jedoch ebenso für den Aufenthalt auf dem Münsinger Uebungsplatz, wofür es doppelt angelegt scheint, ein entsprechendes Soldatenheim gewähren zu können, hat der Ausschuß des süddeutschen Jünglingsbundes die Errichtung eines solchen daselbst beschlossen und schon den nötigen Grund und Boden erworben. Zunächst wendet er sich an die Jünglingsvereine um Mithilfe zu diesem Werk, hofft aber überhaupt auf die Beteiligung aller Soldatenfreunde, welche in der Lage sind, etwas dazu beizutragen. Damit es auch in unserer Stadt nicht an der Gelegenheit zur Bethätigung solcher Teilnahme fehle, haben sich die im Inserat bezeichneten Sammelstellen für den genannten guten Zweck aufgethan. H. H.

Nagold, 17. Okt. (Eingef.) Zur Notiz für Zapfensammler! Nach allgemeiner Wahrnehmung wird der Rottannensamen heuer später reif, als in andern Jahren. Es liegt also im eigenen Interesse der Zapfensammler wie auch der Samenhandlungen, diese Zapfen heuer nicht vor 1. November zu brechen, beziehungsweise brechen zu lassen, da Samen aus unreifen Zapfen ein schlechtes Saatgut liefert, und daher für die Forstverwaltungen unannehmbar ist.

Calw, 15. Okt. (Korresp.) Die I. Sektion der Schwarzwaldversorgungsgruppe konnte in letzter Woche dem Betrieb übergeben werden. Die ganze Gruppe besteht aus 25 Gemeinden mit 6531 Einwohner, wovon nun 2000 Einwohner mit Wasser versorgt sind. In kurzer Zeit wird die II. Sektion eröffnet werden können; die Anlagen im Enzthal sind in der dankbar soldesten Weise ausgeführt und es funktioniert die ganze Anlage seit ihrer Inbetriebsetzung tadellos. Aus Anlaß der Eröffnung der I. Sektion fand in Aichelberg hiesigen Bezirks eine größere Festlichkeit statt, an der sich der Erbauer des Wasserwerks, Oberbaurat Ehmann in Stuttgart, und Oberamtmann Völter hier, sowie eine große Anzahl Festgenossen beteiligte. Der Ort hatte sich festlich geschmückt; die Schulkinder stimmten vor dem Rathaus einige Lieder an und erhielten Wurst und Bretzeln. Beim Festessen in der Sonne übergab Schultheiß Frey dem Oberbaurat Ehmann als Zeichen der Dankbarkeit mit warmen Worten eine Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenbürger der Bergorte, worauf der neue Ehrenbürger als sehr überrascht, herzlich dankte. Tags zuvor schlossen sich an die Gruppe noch 3 weitere Orte, Röthenbach, Speßhardt und Oberriedt an.

Calw, 16. Okt. Dem Cigarrenfabrikanten Otto Wagner hier ist für die mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung zweier Menschenleben vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille verliehen worden.

Reutlingen, 15. Okt. Das Pomologische Institut (Dir. Fr. Lucas) in Reutlingen hat aus seinen Obstmuttergärten, die in diesem Jahr eine sehr schöne Ernte lieferten, eine Obstausstellung, bestehend aus über 400 Aepfel- und 250 Birnsorten, systematisch geordnet zusammengestellt. Die Ausstellung, die während mehrerer Wochen besichtigt werden kann, eignet sich vorzüglich zum Studium, insbesondere für landwirtschaftliche, Obst- und Gartenbauvereine.

Suttgart, 15. Okt. Das Hochzeitsgeschenk, das die Offiziere, Aerzte und Oberbeamte des 13. württ. Armeekorps der Prinzessin Pauline widmeten, besteht aus einem kostbaren, aus der kgl. Berliner Porzellanmanufaktur hervorgegangenen Dessertservice mit Malereien nach Entwürfen des bekannten Malers Oberstlieutenant v. Schott. Die Obstschalen zeigen das Residenzschloß, Wilhelmspalast, Monrepos, Bebenhausen 2c, die Teller die verschiedenen württ. Waffengattungen, selbst Schloßgarde und Landjäger. — Eine treue Anhänglichkeit an die alte Heimat hat der in Philadelphia ansässige Brauereibesitzer, Bankdirektor und Inhaber eines großen Rennstalls, Betz, gebürtig aus Möhringen, aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Pauline bewiesen. Derselbe übersandte eine kostbare, schwer silberne, innen vergoldete Bowle mit Löffel auf einer Krystallplatte.

Ludwigsburg, 14. Okt. Gestern Nachmittag hatte der Kriegerverein „Prinzessin Pauline" von Eglosheim die Ehre, von S. M. dem König und Ihrer M. der Königin, Ihrer K. Hoh. der Prinzessin Pauline auf Villa Martenwahl empfangen zu werden, welcher Ihrer K. Hoheit als Andenken, aus Anlaß ihrer Vermählung, ein Portrait der Mitglieder des Vereins durch ihren Vorstand Herrn Oppenländer, überreichte, das von den Majestäten und Ihrer Hoheit huldvollst entgegengenommen wurde. Ihre K. Hoheit Prinzessin Pauline knüpfte eigenhändig ein Fahnenband an die Fahne des Vereins, worauf der Verein über diese Auszeichnung hochbeglückt nach Eglosheim marschierte und dort im Gasthaus zum Hirsch ein gemeinschaftliches Festessen hatte, bei welchem er durch Se. Excellenz von Wöllwarth Präsident des württ. Kriegerbundes, beehrt wurde, der in kameradschaftlicher Weise längere Zeit mit den Mitgliedern des Vereins sich unterhielt.

Münsingen, 14. Okt. Wie sehr im Laufe der Zeit die Preise für Apotheken in die Höhe gegangen sind, beweist das Beispiel der hiesigen Apotheke. Laut Ausweis des Kaufbuchs wurde diese im Jahr 1796 um 10 500 ℳ, anno 1836 um 22 250 ℳ, anno 1852 um 73 500 ℳ, anno 1865 um 81 375 ℳ, anno 1884 um 101 000 ℳ und endlich anno 1897 um 175 000 ℳ verkauft. Der jetzige Besitzer erhielt die staatliche Konzession zur Verlegung der Apotheke in einen Neubau an günstigerem Platz und infolgedessen dürfte sich der Kaufschilling des Geschäfts heute schon erheblich höher stellen als im Vorjahr.

Berlin, 14. Okt. Von einem Besuch des Kardinals Rampolla beim Geschäftsträger der preuß. Gesandtschaft beim Vatikan ist in Berlin amtlich nichts bekannt; demnach wäre die Meldung des Berl. Lok.-Anz. unrichtig.

Berlin, 15. Okt. Der Verzicht Kaiser Wilhelms auf die Reise nach Egypten hat in Alexandrien große Bestürzung hervorgerufen, da bereits 1000 Lstr. (20 000 ℳ) für die Vorbereitungen zum Empfang ausgegeben und außerdem große Kontrakte für diesen Zweck abgeschlossen worden sind, während die Hotels auf eine zeitige und außerordentlich reiche Saison rechneten.

† Noch kurz vor seiner Abreise hat Kaiser Wilhelm eine bemerkenswerte Cabinetsordre erlassen, nämlich diejenige durch welche der bisherige Gouverneur des Kiautschau-

Obstbau und Bienenzucht.

Von W. Obermeyer in Gablenberg.

Erwägen wir die augenfällige und nicht nur den Bienenzüchtern bekannte Thatsache, daß die Obstbäume über die Zeit ihrer Blüte den Bienen eine reiche Quelle vorzüglichen Honigs bieten, so wird die Behauptung, daß der Stand des Obstbaus einer Gegend die Ergiebigkeit der Bienenzucht mit bedinge, keinem ernstlichen Widerspruch begegnen. Ein ungläubiges Kopfschütteln aber dürfte bei manchem Leser die Behauptung hervorrufen, daß umgekehrt auch die Entwicklung und Einträglichkeit des Obstbaus mindestens ebenso sehr von dem Stand der Bienenzucht abhängig ist. Allein so wunderbar dies klingen mag, so ist es doch wahr: ja es ist durchaus keine Uebertreibung, wenn wir behaupten, daß es ohne Bienen, bezw. ähnlich lebende Insekten, weder Aepfel noch reichlich Birnen gebe.

Soll es bei den Blütenpflanzen zu einem Fruchtansatz kommen, so müssen ihre Blüten bestäubt werden, d. h. es muß von Staubkörnchen (Pollen) der Staubbeutelchen eine gewisse Menge auf die Narben kommen, um von dort aus durch den Griffel ins Innere des Fruchtknotens wechseln zu können, wodurch die Entwicklung einer Frucht angeregt wird. Nun sind aber die Blüten der Aepfel- und Birnbäume in der Regel nicht imstande, sich selbst zu bestäuben, da die Narben und die Staubgefäße von derselben Blüte nicht gleichzeitig reif werden. Unter dem Reifwerden verstehen wir bei den Staubgefäßen das Aufspringen der Staubbeutel und das damit verbundene Austreten des Blütenstaubs. Bei den Narben bedeutet es den Zeitpunkt, wo sie fähig sind, den Blütenstaub auf ihrer Oberfläche aufzunehmen.

Bei den Apfel- und Birnblüten reifen in ein und derselben Blüte die Narben früher als die Staubgefäße, so daß zur Zeit, wenn die letzteren ihren Blütenstaub austreten lassen, die ersteren bereits vertrocknet sind und demnach keinen Blütenstaub mehr festhalten können. Der Apfelbaum könnte also keine Frucht bringen, wenn die Bestäubung nicht auf andere Weise besorgt würde, nämlich durch die Bienen oder Hummeln. Diese besuchen die blühenden Obstbäume, welche sie an der im grünen Pflanzenmeer lebhaft abstechenden Blütenfarbe und dem appetitterregenden Blütenduft schon von weither als ergiebige Honigbehälter erkennen, bei günstiger Witterung fleißig, um aus den zahlreichen Blüten Honig zu naschen. Während sie sich Honig schlürfend etwa in einer älteren Blüte herumtummeln, in welcher die Narben bereits vertrocknet, die Staubbeutel aber eben reif geworden und aufgeplatzt sind, schütteln sie unwillkürlich die letzteren an, und es bleibt an ihrem über und über haarigen Körper eine Menge des ausfallenden Blütenstaubs hängen, welchen sie unbewußt in die nächste Blüte hinübertragen. Ist diese in ihrer Reife ebensoweit vorgeschritten wie die vorige, so passiert weiter nichts Neues, als daß die Biene nur noch mehr mit Pollen überschüttet wird. Kommt sie jedoch auf eine jüngere, erst aufgegangene Blüte, in welcher die Narben reif sind, so streift sie beim Honigsuchen an den klebrigen Narben dieser fremden Blüte einen Teil des hergebrachten Pollens ab, derselbe treibt einen Schlauch ins Innere des Fruchtknotens und bewirkt die Entwicklung einer Apfelfrucht.

In der Apfelblüte überragen die reifen Narben die noch geschlossenen Staubbeutelchen, so daß bei ausbleibendem Insektenbesuch eine Selbstbestäubung höchstens bei schräg stehenden oder hängenden Blüten möglich ist, die Fremdbestäubung bei eintretendem Bienenbesuch dagegen in jungen Blüten sicher, in alten insofern wenigstens begünstigt ist, als die Bienen und Hummeln regelmäßig in der Mitte der Blüten anfliegen. In der Birnblüte überragen die Staubgefäße die Narben; die Fremdbestäubung ist daher bei eintretendem Insektenbesuch nur zu Anfang der Blütezeit sichergestellt, solange die Staubbeutel noch geschlossen sind, während bei älteren Blüten mit offenen Staubbeuteln die Selbstbestäubung dadurch erleichtert ist, daß die längeren Staubgefäße sich über die Narben hereinbiegen. Dieser Umstand erklärt hinlänglich die oft gemachte Beobachtung, daß es bei Birnbäumen zu häufigeren und reichlicheren Fruchtansätzen kommt als bei Apfelbäumen.

Auffallend ist es ferner, daß sich bei den Narben, falls nicht gleich beim Aufblühen eine Biene oder Hummel die Fremdbestäubung besorgt, der Zeitpunkt ihres Verwelkens um etliche Tage hinausschiebt, ebenso bei den Staubbeuteln die Zeit ihres Aufspringens. Erfolgt jedoch gleich am ersten Blütetag die erwünschte Fremdbestäubung durch Bienen oder andere Insekten, so öffnen sich die Staubbeutel, sobald die Narben bestäubt sind und zu welken beginnen. Der Blüteprozeß ist also unter solchen Umständen um mehrere Tage früher beendigt, ein Vorteil, der mit Rücksicht auf etwa eintretende naßkalte Witterung sehr hoch angeschlagen werden muß. (Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gebietes, Kapitän z. S. Rosendahl, von dieser Stellung entbunden wird und welche zum neuen Gouverneur von „Deutsch China“ den seitherigen Kapitän z. S. Jäschke ernennt. Gleichzeitig wird der Wiederübertritt des Kapitäns Rosendahl zur Marinestation der Ostsee verfügt; als Zeichen seiner persönlichen Wohlgeneigtheit hat der Kaiser Herrn Rosendahl den Roten Adlerorden III. Klasse verliehen. Dieser erstmalige Personalwechsel im obersten Beamtenposten des Kiautschau-Gebiets ist sicherlich auf die den deutschen Kolonialzwecken in Ostasien wenig förderliche Art und Weise, in welcher Herr Rosendahl seine Verwaltung führte und über die aus den Kreisen der deutschen Kaufleute in Kiautschau immer stärkere Klagen erschollen, zurückzuführen. Hoffentlich läßt der neue Gouverneur von Kiautschau den dortigen kaufmännischen Interessen Deutschlands bessere Würdigung gegenüber den rein militärischen Interessen zu Teil werden.

Ausland.

Wien, 14. Okt. Der Genfer Staatsanwalt überreichte gestern dem Gerichtshof den Anklageakt gegen Luchini, den Mörder der Kaiserin Elisabeth. Die Klage lautet auf Meuchelmord. Der Staatsanwalt verlangt den höchsten Strafsatz des Genfer Strafgesetzbuches (lebenslängliche Kerkerhaft.) Zu der am 3. Nov. stattfindenden Schlußverhandlung sind aus Wien als Zeugen vorgeladen die Hofdame Gräfin Sztaray, General Berczewiczy, sowie einige frühere Domestiken der Kaiserin.

Agram, 15. Okt. In einem Artikel des „Nevesjun“, als dessen Autor der Fürst von Montenegro gilt, werden alle Balkanstaaten zur sofortigen Bildung eines Bundes aufgefordert, ohne welchen dieselben sonst unfähig wären, den Feinden zu widerstehen und ihre slawische Nationalität zu schützen. Weiter wird in dem Artikel verlangt, daß sämtliche Verbündete alles daran setzen müssen, für Macedonien eine selbständige Autonomie zu erstreben.

Paris 14. Okt. Das Gerücht von der bevorstehenden Schließung der Arbeiterbörse rief in der Umgebung des Gebäudes Unruhe hervor. Es bildeten sich Ansammlungen, welche jedoch von der Polizei auseinandergetrieben wurden. In Lyon sind alle Truppen der Garnison in den Kasernen konsigniert. In Amiens und Lens sind wegen des Streikbeschlusses des Syndikats der Bahnarbeiter die Bahnhöfe militärisch besetzt.

Paris, 14. Okt. „Rappell“, „Petite-Republique“ und „Aurore“ behaupten, daß gegen die gegenwärtige Regierung ein Anschlag angezettelt worden sei. Ein General, welcher sich in angesehener Stellung befindet, soll Telegramme geschrieben und empfangen haben, welche derart seien, daß über seine Absicht kein Zweifel obwalten könne. Die Regierung sei von einigen Republikanern gewarnt worden und daher nicht allzu überrascht gewesen, da sie dieselben Informationen erhalten habe. Der Anschlag hätte am Samstag früh ausgeführt werden sollen, wo der Kriegsminister abreisen sollte. Der „Matin“ verzeichnet gleichfalls ein vages Gerücht über ein Komplott gegen die Regierung. Das Ministerium sollte gestürzt, jedoch an die Präsidentschaft der Republik nicht gerührt werden. Ministerpräsident Brisson wurde auch gewarnt und erklärte, er werde die notwendigen Maßregeln ergreifen. Der Kriegsminister bleibt in Paris. Alle Bahnhöfe wurden in der Nacht militärisch besetzt.

Paris, 14. Okt. Die der Regierung freundlichen Blätter teilen mit, daß die Namen der Verschwörer bekannt seien. Der „Matin“ verteidigt den Kriegsminister gegen den Verdacht, an der Verschwörung beteiligt zu sein.

Paris, 14. Okt. Es verlautet: Ministerpräsident Brisson habe Beweise, wonach die Generäle Boisdeffre, Zurlinden und der jetzige Chef des Generalstabes die Hauptanstifter eines Komplotts gegen die Regierung seien. Boisdeffre und Zurlinden konferirten mehrere Male in Versailles mit hervorragenden Royalisten. Ihre Korrespondenzen wurden beschlagnahmt und so das Komplott entdeckt.

Paris, 14. Okt. Die republikanischen Blätter „Rappel,“ „Petite Republique“ und Matin“ richten dringende Aufrufe an alle Republikaner, sich für die kommenden Ereignisse bereit zu halten. Man ist auf eine frühere Einberufung der Kammer gefaßt. Es wird jetzt schon jeder verdächtige General auf Schritt und Tritt überwacht.

Paris, 14. Okt. Das auswärts verbreitete Gerücht von der Verhaftung des Generals Zurlinden und 2 anderer Generale entbehrt der „Ag. Havas“ zufolge jeder Begründung.

Paris, 14. Okt. Das Aussehen der Stadt war am Vormittag das gewöhnliche. Die Arbeiter lesen die angeschlagenen Plakate, bleiben jedoch ruhig. Die Arbeitsbörse ist, wie gewöhnlich, geöffnet. Fast alle Erdarbeiter thun Arbeit. Die Züge verkehren auf den verschiedenen Linien wie gewöhnlich, die Eisenbahngesellschaft meldet kein Ausbleiben des Personals, zwar fehlt eine Anzahl, doch ist die Mehrzahl von diesen krank. Wie Blätter aus der Provinz melden, sind dort militärische Maßnahmen getroffen. Ein Fernbleiben der Arbeiter wird nicht gemeldet.

Paris, 14. Okt. Die Wiederaufnahme der Arbeit trat gestern früh sehr deutlich in Erscheinung. In der Arbeiterbörse fanden vormittags einige Versammlungen statt, doch war die Zahl der Ausständischen bedeutend geringer als in den letzten Tagen. Der Ausstand der Erdarbeiter darf als beendet angesehen werden.

Paris, 14. Okt. „Agence National“ veröffentlicht folgende Note des Kriegsministers: Wir sind ermächtigt, die Blätterweldungen betr. ein Militärkomplott zur Ausführung eines Staatsstreiches formell zu dementieren. Der Kriegsminister wollte keineswegs abreisen und wird morgen dem Ministerrate beiwohnen.

Paris, 15. Okt. Die Bevölkerung steht ganz unter dem Eindruck der alarmierenden Meldungen über das Militärkomplott. Die Aufregung ist um so größer, als die Regierung durch Vermeidung aller Dementis anerkennt, daß die Angelegenheit einen thatsächlichen Hintergrund hat. Militärgouverneur Zurlinden gilt als der Mann des geplanten Staatsstreiches, weshalb man Maßregeln gegen ihn erwartet, die aber bisher ausgeblieben sind. Der Ministerrat bleibt in Permanenz. Allerlei unkontrollierbare Gerüchte über bevorstehende Verhaftungen von Generalen steigern die Erregung. Die Generalstabspresse macht übrigens aus den Staatsstreichgelüsten der Heeresleitung keinen Hehl und begrüßt dieselben mit offener Sympathie. — Die bisherige Untersuchung in der Dreyfussache belastet die Generale Boisdeffre, Mercier, Pellieux und Billot ungeheuer, so daß sie geradezu als Mitschuldige Esterhazy's, du Paty de Clams, und Henry's erscheinen.

Paris, 15. Okt. Der Journalist Olivier von der Lanterne, auf den die Frau des Abgeordneten Paulmier ein Revolverattentat verübte, befindet sich jetzt außer Lebensgefahr. Bekanntlich hatte eine Kugel, die in den Unterleib ging, seine Gedärme 8mal durchbohrt. Es ist also ein Wunder und gereicht den französischen Aerzten zur Ehre, daß der Patient davongekommen ist. Sobald es sein Zustand erlaubt, soll er der Frau Paulmier, von der man übrigens jetzt nicht weiß, wo sie ist, gegenübergestellt werden. — Bei Austruweel an der nordfranzösischen Küste stieß der französische Dampfer Fécampois mit einem englischen Dampfer im Nebel zusammen und ging unter. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Engländer erlitt keinen Schaden.

Rom, 14. Okt. Dem „Lokal-Anzeiger“ wird gemeldet: Im Auftrag des Papstes begab sich gestern Kardinal-Staatssekretär Rampolla zur preußischen Gesandtschaft und gab dem in Vertretung des bisherigen Gesandten von Bülow die Geschäfte führenden Gesandtschaftssekretär die freundlichsten und versöhnlichsten Erklärungen ab. Jede Gefahr eines Bruches zwischen Preußen und dem Vatikan ist jetzt beseitigt. Tiefen Eindruck hat auf den Papst der Umstand gemacht, daß die deutschen Katholiken entgegen der franzosenfreundlichen Politik des Kardinalstaatssekretärs Rampolla in der Frage des Protektorats über die Christen im Orient die Reichsregierung so energisch unterstützten.

Rom, 15. Okt. Rußland stimmte der Teilnahme an der Konferenz gegen die Anarchisten zu.

Venedig, 14. Okt. Das Kaiserpaar ist gestern um 12 Uhr 45 Minuten in Begleitung des Staatsministers Frhr. v. Bülow hier eingetroffen und am Bahnhof vom König und von der Königin von Italien empfangen worden. Ferner waren zum Empfange erschienen: Ministerpräsident Pelloux, der Minister des Auswärtigen, Canevaro, der kommandierende General des 5. Armeekorps, Parravicino, der Kommandant des 3. Marinedepartements, Viceadmiral Frigerrio, sowie der Präfekt und der Syndaco von Venedig. Die Begrüßung zwischen beiden Majestäten war eine überaus herzliche. Vom Bahnhof aus fuhren die Majestäten in Hofgondeln, denen 8 städtische Gondeln in der Bauart vergangener Jahrhunderte vorausfuhren, durch den Canale Grande nach dem Königspalast.

Venedig, 14. Okt. Nach dem Frühstück im Palais unterhielt sich Kaiser Wilhelm mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Aeußern, während König Humbert Staatssekretär von Bülow in ein Gespräch zog. — Die deutschen und italienischen Herrschaften wurden auf der Fahrt vom Bahnhof zum kgl. Palais und bei der Ankunft daselbst auf dem Markusplatze von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als zuerst die Kaiserin und die Königin von Italien und sodann die beiden Monarchen auf dem Balkon erschienen. Um 2 Uhr fand Frühstückstafel statt. Die Stadt ist mit deutschen und italienischen Fahnen und Blumengewinden geschmückt.

Smyrna, 14. Okt. Die Post von Karahissar nach Dinar wurde von Räubern angefallen. Die Begleitmannschaft wurde getötet und Geldpakete im Werte von 210,000 Franks geraubt.

Kopenhagen, 15. Okt. Nach dem Trauergottesdienst für die Königin Luise im Sterbezimmer in Schloß Bernstorff wurde der Sarg um 4 Uhr Nachmittags von dem Könige von Dänemark, dem Kaiser von Rußland, dem Könige von Griechenland, dem Kronprinzen von Dänemark und mehreren anderen Angehörigen der dänischen Königsfamilie zum Leichenwagen getragen, worauf die ganze königliche Familie nach dem nahegelegenen Bahnhof Gjentofte dem Sarge folgte. Eine große Menschenmenge begrüßte den Wagen durch Entblößen des Hauptes. In den Eisenbahnwagen wurde der Sarg wiederum von denselben fürstlichen Personen getragen. Um 3¾ Uhr setzte sich der Zug nach Roeskilde in Bewegung. Der Zar reist am Montag über Berlin und Warschau nach Livadia.

Privattelegramm des „Der Gesellschafter“. Falmouth, 15. Okt. Der englische Dampfer „Mohegan“ ist auf der Fahrt von London nach Newyork gestern abend am Cap Lizard mit 200 Personen gesunken; nur 31 Personen wurden gerettet. (Dieses Telegramm wurde schon am Samstag vorm. 11 Uhr an unserem Geschäftshause angeschlagen. D. R.)

London, 16. Okt. Das Dampferunglück an der Küste von Cornwall hat während eines Orkans stattgefunden. Der Dampfer „Mohegan“ wurde während des Sturmes an die Küste in der Nähe von Falmouth geworfen. Mehrere Leichen wurden bereits an die Küste geschwemmt. Das Schiff ist auf einen Felsen aufgelaufen. Es wird befürchtet, daß hierbei mehr als 150 Passagiere den Tod in den Wellen gefunden haben.

Konstantinopel, 14. Okt. Die Korvetten Assari Tewfik und Idschlalije, sowie die Yacht Sultanie, ein Kreuzer und ein Torpedojäger haben Befehl erhalten, zur Begrüßung der deutschen Majestäten nach den Dardanellen abzugehen. Außer diesen Kriegsschiffen sollen auch 4 Torpedoboote, darunter ein nach dem Kaiser Wilhelm II. benanntes, nach den Dardanellen abgehen. Die Arbeiten an dem für die deutschen Majestäten neu erbauten Kiosk sind beendet. Der Kiosk macht einen prachtvollen Eindruck. Die von einer Berliner Firma eingerichtete elektrische Beleuchtung funktionierte bei einer gestern vorgenommenen Probe vorzüglich. Die Arbeiten bei den Erweiterungen und Pflasterungen der städtischen Straßen werden auch in der Nacht fortgesetzt. Außer 3 von der deutschen Kolonie gemieteten Schiffen fährt auch ein türkisches Schiff den deutschen Majestäten entgegen. Hier sind bereits 200 deutsche Reisende eingetroffen. In Jerusalem nimmt die Zahl der eintreffenden Reisenden von Tag zu Tag zu. Es herrscht dort bereits Mangel an Wohnungen.

Konstantinopel, 14. Okt. Gegen 100 Armenier sind, lt. „Ff. Z.“, vorgestern und gestern in Präventivhaft genommen und 9 als verdächtige bezeichnete Deutsche aus der Türkei abgeschoben worden.

New-York, 14. Okt. Einem Telegramm aus Havanna zufolge soll Maximo Gomez zum Präsidenten der Republik Cuba gewählt worden sein.

Peking, 14. Okt. Das Tsungli-Yamen hat dem diplomatischen Korps die Uebernahme der Regierung durch die Kaiserin-Witwe bisher amtlich nicht zur Kenntnis gebracht. Die Regentschaft der Kaiserin nimmt täglich mehr den Charakter einer Gewaltherrschaft an mit völliger Nichtbeachtung des Kaisers. Gewisse Anzeichen weisen darauf hin, daß das Ableben des Kaisers in Kürze zu erwarten steht.

Peking, 14. Okt. Ein Kabeltelegramm der „Frkf. Ztg.“ meldet: Italienische und japanische Marinesoldaten sind jetzt ebenfalls in Peking eingetroffen. Die fremden Truppen werden wahrscheinlich dauernd in Peking bleiben. Es geht das Gerücht, daß in Peking eine Verschwörung zur Ermordung der Europäer gebildet worden ist.

Alexandrien, 15. Okt. Die Polizei verhaftete in der letzten Nacht 9 italienische Anarchisten, darunter den Inhaber eines Cafés, in dessen Wohnung zwei mit Kugeln gefüllte Bomben gefunden wurden.

Kairo, 15. Okt. Zwei Italiener, die zu der Gruppe der Anarchisten in Alexandrien gehören, sind verhaftet worden. Zwei Bomben wurden bei ihnen gefunden. — Eine Depesche des französischen Ministeriums des Aeußern ist dem Major Marchand in Faschoda zugegangen. Marchand hat darauf einen ihm unterstehenden Offizier nach Kairo entsandt. Der Dampfer, auf dem der Offizier reist, ist bereits in Khartum eingetroffen.

Kapstadt, 14. Okt. Das neue Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Premierminister und Kolonialsekretär: Schreiner; Schatzmeister: Merriman; Sekretär für öffentliche Arbeiter: Sauer; Ackerbausekretär: Herholdt; Attorney General: Salomon; Minister ohne Portefeuille: de Water. Die Zusammensetzung des Ministeriums findet in Afrikanderkreisen im allgemeinen Zustimmung.

Valparaiso, 15. Okt. Im Arsenal wurden auf Mill. Dollars sich belaufende Unterschleife entdeckt. Der oberste Rechnungsbeamte des Heeres- und Marinedepartements, Ricardo Navarro, beging Selbstmord.

Kleinere Mitteilungen.

Rottweil, 15. Okt Vor ca. 8 Wochen gerieten die Kleider der bei Bahnhofrestaurateur Götz hier seit einer Reihe von Jahren bediensteten Köchin Christine Maier, welche auf dem Aborte das brennende Licht neben sich gestellt hatte und eingeschlafen war, in Brand. Den schweren Brandwunden, welche die Unglückliche dabei erlitt, ist sie nun nach qualvollen Leiden erlegen.

Eßlingen, 14. Okt. Gestern abend ½7 Uhr erschoß sich auf der Maille der 30jährige Lokomotivheizer Schmied von Wäldenbronn. Der Schuß ging in die Schläfe, sodaß sofortiger Tod eintrat. Grund bis jetzt unbekannt.

Nürtingen, 14. Okt. In später Abendstunde ertönten die Feuerglocken. Es brannte in dem in der Hundsgasse, der ältesten und engstgebauten Straße der Stadt gelegenen Hause des Schmiedmeisters St. Dank der Raschheit und Energie unserer Feuerwehr und ihres umsichtigen Kommandanten, Stadtbaumeister Graner, gelang es, das Feuer, das durch Futtervorräte reichlich Nahrung fand, auf seinen Herd zu beschränken und es in kurzer Zeit vollständig zu dämpfen. Der Feuerwehr gebührt für ihre bewundernswerten Leistungen volles Lob. Auch ist die rasche und wirkungsvolle Beihilfe der Seminaristen rühmend zu erwähnen.

Rudolstadt, 15. Okt. Was Kaltblütigkeit bei Bienenzucht vermag, zeigt ein kürzlich auf der Imkerversammlung in Rudolstadt erzähltes Beispiel: Ein 10jähriger Knabe stand barhäuptig in der Nähe eines Bienenstandes, als ein Schwarm auszog. Nach einigem Hin- und Herfliegen nahm die Königin ihren Sitz auf dem Kopf des Knaben und rasch folgten Tausende von Bienen. Der Vater rief dem Knaben, der schon öfter beim Schwarmfassen zugesehen hatte, in aller Eile zu: „Rühr dich nicht Hans'l! Mach den Mund und die Augen zu, ich werde den Schwarm gleich einfassen.“ Der Knabe gehorchte, der Vater goß Wasser über den von Bienen dicht eingehüllten Kopf des Knaben, bog letzteren etwas nach vorn über und strich mit einem Federwisch die ganze Gesellschaft in einen untergehaltenen Strohkorb. Der Knabe hatte keinen einzigen Stich erhalten.

Leipzig, 14. Okt. Vor dem Strafrichter hier stand in diesen Tagen ein „Armer“, der aus Geiz mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen wa[illegible] 1894 hat der jetzt 70 Jahre alte Mann namens Horn aus Münsterburg unter der Angabe, daß er gänzlich vermögenslos sei, Kurkosten und Armenunterstützung für sich und seine Frau

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in Anspruch genommen. Nachdem das Ehepaar im Febr. d. J. wegen Nervenschwäche in das Krankenhaus aufgenommen worden war, wurde behördlicherseits die demselben gehörige Wohnung geräumt, wobei die überraschende Entdeckung gemacht wurde, daß die „armen Leut" nicht weniger als 13051,64 ℳ an Sparbüchern sowie 1399 ℳ bar besaßen. Von diesem Vermögen wurden die aufgewendeten Kurkosten und Unterstützungen mit 1153 ℳ vom Armenamt in Anspruch genommen, der Horn außerdem aber noch dem Strafrichter wegen Betrugs überliefert, der ihn aus Rücksicht auf seinen erbarmungswürdigen körperlichen Zustand mit 800 ℳ Strafe belegte in der sicheren Voraussetzung, daß mit einer solchen Geldstrafe der verbrecherische Geiz in angemessener Weise geahndet werde.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 17. Okt. (Marktbericht). Zu Markt wurden gebracht 108 Kühe, 49 Kälber, 58 Stück Schmalvieh, zusammen 210 Stück. Verkauft wurden 85 Kühe mit einem Erlös von 8987 ℳ, 29 Kälber mit einem Erlös von 4784 ℳ, 23 Stück Schmalvieh mit einem Erlös von 2560 ℳ, zusammen 87 Stück mit einem Erlös von 16387 ℳ. Zu Markt kamen ferner 39 Paar Ochsen wovon 18 Paar mit einem Erlös von 16796 ℳ. Weiter wurden zu Markt gebracht 354 Stück Läuferschweine wovon 215 Stück mit einem Erlös von 10700 ℳ Preis pro Paar 45—90 ℳ verkauft wurden. 290 Stück Saugschweine wovon 175 Stück mit einem Erlös von 1755 ℳ Preis pro Paar 23—36 ℳ verkauft wurden. Gesamterlös für Läuferschweine 10700 ℳ. Gesamterlös für Saugschweine 1755 ℳ. Gesamterlös 11455 ℳ.

Aus dem Tauberthal, 13. Okt. Von einem eigentlichen Herbst kann speziell im Tauberthal heuer nicht die Rede sein; denn abgesehen davon, daß der Fruchtansatz überhaupt infolge der schlechten Witterung während der Blütezeit ein sehr geringer war, hatte der Frost im September auch noch diese geringen Aussichten vollständig zerstört. Dagegen hat das auch sonst begünstigte sog. Ebertsbronner Thal immerhin noch einen verhältnismäßig günstigen Ertrag zu erhoffen.

Der Boykottaufruf gegen das Thomasschlackenmehl. Zu dem von der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte erlassenen und überall verbreiteten Aufruf zur Boykottierung des Thomasmehles schreibt das Fachblatt „Stahl und Eisen" in seiner Nummer 14 unter vorstehender Ueberschrift wie folgt: „Das Wohl des Einzelnen wie des Staates fordert es, daß die Vertreter der Landwirtschaft, Industrie und des Handels zusammenwirken, sich gegenseitig in ihrer Thätigkeit unterstützen. Da muß es überraschen, wenn plötzlich von einer neu gebildeten bedeutenden Vereinigung, der „Bezugsvereinigung deutscher Landwirte", ein Aufruf an die Landwirte erlassen wird, kein Thomasmehl zu kaufen. Da dieser Aufruf nicht nur die Thomasmehl-, vielmehr auch in hohem Grade die Thomasstahl-Industrie betrifft und zu schädigen droht, erscheint es angezeigt, das Vorgehen dieser Führer der deutschen Landwirtschaft, die sowohl im Reichstag wie Landtag und in allen landwirtschaftlichen Vereinen vertreten sind und ihren Einfluß geltend machen, die zugleich auf alle landwirtschaftlichen Zeitschriften, Anstalten, sogar auf die landwirtschaftlichen Versuchsstationen die größte Einwirkung gewonnen haben, einmal näher zu beleuchten. Abgesehen von den Kalisalzen, haben die der Bezugsvereinigung angehörenden Korporationen bisher nur etwa 1/6 von der Gesammtmenge des in Deutschland verbrauchten Düngers an ihre Mitglieder abgeliefert. Dazu sind ihre Mitglieder meist die solventen Landwirte, während die Kreditbedürftigen den Düngerfabrikanten und Händlern überlassen bleiben. Für den An- und Verkauf beanspruchten diese Bezugsgenossenschaften von jeher höhere Rabatte und Vorteile, als die Düngerhändler; von diesem Rabatt gaben sie allerdings einen kleinen Teil an ihre Mitglieder ab. Immerhin aber erschien durch diese sehr hohen Rabatte (Geheimrabatte) der Preis des Thomasmehls in den Augen des Landwirts viel höher, als er in Wirklichkeit war, so daß ein Vergleich des Thomasmehlpreises mit dem Preise des Superphosphats, bei dem in der Regel solche Rabatte nicht gefordert werden, zu Ungunsten des Thomasmehls ausfallen mußte. In Wirklichkeit liegt die Sache aber ganz anders. Werden diese Rabatte von dem Bruttopreise abgezogen, so stellt sich der Nettopreis der Phosphorsäure im Thomasmehl beinahe auf die Hälfte des Preises des Superphosphats, wie solches auch heute wiederum der Fall ist. Um ihren Zweck zu erreichen, um die Preise der Düngemittel möglichst zu drücken, wurde seitens der landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaften der Bezug vom Ausland, welcher durch die zollfreie Einfuhr aller Düngemittel begünstigt wird, als Drohmittel benutzt und auch zeitweise in Anwendung gebracht, es wurde bald der Ankauf des Superphosphats bald derjenige des Thomasmehls empfohlen. Nachdem in den Jahren 1884/86 durch Hoyermann die ersten Thomasschlacken gemahlen und bei den Landwirten als wirksam befunden, als diese Schlacken in fein gemahlenem Zustande von Albert als leicht assimilierbar ermittelt worden waren und die Professoren Wagner und Fleischer Topf- u. Felddüngungsversuche mit glänzenden Beweisen d. Wirkung der Thomasmehl-Phosphorsäure ausgeführt hatten, unternahmen zuerst deutsche Düngerfabriken den Abschluß mehrjähriger Schlackenkontrakte und die Errichtung großer Mahlwerke. Nur wenige Stahlwerke befaßten sich selbst mit der Mahlung. Die ersten kostspieligen Mühleneinrichtungen waren durch die vielen den Schlacken anhaftenden Stahlteile in zwei Jahren zerstört, andererseits wirkte der bei dem Mahlen massenhaft entwickelte Staub lebensgefährlich, so daß entweder der Betrieb eingestellt oder zu Neuanlagen ohne Staubentwickelung geschritten werden mußte. Erst nach Einführung der Kugelmühle durch Albert gelang es, diesen Uebelständen abzuhelfen und die Mühlen mehr leistungsfähig zu machen. Bei sehr niedrigen Verkaufspreisen waren deshalb die ersten Jahre nahezu verdienstlos und dies führte 1889 zu einer Vereinigung der Mahlindustrie und zu einer Erhöhung des Preises, aber auch zu einem ersten Boykottaufruf, 1890, welcher jedoch erfolglos verlief, weil die Landwirte den um die Hälfte billigeren Dünger für den Herbstbedarf verlangten und vorzogen. Dieser so behauptete Preis hielt sich 5 Jahre lang, bis durch die enorm gestiegene Eisenproduktion und Schlackengewinnung von 1895 an die Preise wesentlich herabgesetzt wurden, und zwar freiwillig, um den Absatz zu vermehren, was voll gelungen ist. Jetzt will nun die Bezugsvereinigung, an ihrer Spitze der bekanntlich sehr streitlustige Geheime Regierungsrat Haas in Offenbach besonders, nachdem die Superphosphate durch den spanisch-amerikanischen Krieg ganz bedeutend in die Höhe gegangen sind und mangeln, durch einen neuen Boykott ein Wiederhinaufgehen des Thomasmehls zum alten Preise im voraus verhindern. Obwohl das Thomasmehl stets billiger als Superphosphat war, ja sogar die Veranlassung gegeben hat, daß das Superphosphat ebenfalls billiger geworden ist, und es so der der deutschen Landwirtschaft bei einem Verbrauch von 15 Millionen kg-Centner ermöglicht wurde, ihren Phosphorsäurebedarf um 45 Millionen Mark jährlich billiger anzuschaffen, empfiehlt man jetzt den Landwirten, so lange kein Thomasmehl zu kaufen, bis man es ihnen wieder erlaubt. Wenn die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte die Thomasschlacke lediglich als ein Abfallproduct hinstellt, welches ohne Kosten gewonnen wird, daher zur Vermahlung ohne nennenswerten Preis abgegeben werden muß, so berücksichtigt sie nicht, daß die Stahlwerke große Ausgaben für Zuschlag phosphorsäurereicher Eisenmaterialien, Kalk, Maschinenabnutzung, Arbeitslohn u. s. w. haben, wodurch sie lange Jahre hindurch nicht annähernd den vollen Ersatz ihrer Auslagen erhielten, und daß heute alle Stahlwerke ohne Ausnahme auf eine hohe Einnahme aus Schlacken rechnen müssen. Man will nicht anerkennen, daß, je mehr die Thomasstahlwerke prosperieren und sich vermehren, desto mehr Thomasmehl in Konkurrenz dem Superphosphat gegenübertritt und dessen Preis niedrig hält. Soweit sich zusammenstellen läßt, werden in Europa 30 Millionen kg-Zentner Superphosphat fabriziert gegenüber 13 Millionen kg-Zentner Thomasmehl. Dagegen sind allein in Deutschland bei einer Kulturfläche von rund 100 Millionen Morgen Ackerland und rund 40 Millionen Morgen Wiesen und Weiden mindestens 45 Millionen kg-Zentner Phosphorsäuredünger jährlich nötig, um die Ernten auf ihrer jetzigen Höhe zu erhalten und den Phosphorsäureentzug wieder zu ersetzen, ganz abgesehen davon, daß eine wesentliche Ertragssteigerung größere Mengen Phosphorsäure jährlich erfordert. Es ist daraus zu ersehen, daß niemals das Thomasmehl ausreichen wird, das Superphosphat zu verdrängen, sondern daß beide Produkte notwendig sind, um den Bedarf an Phosphorsäure nur annähernd zu decken. Die Propaganda seitens der Thomasmehlfabrikanten hat dazu beigetragen, daß der deutsche Gesamtverbrauch in Phosphorsäuredüngern, welcher hier im Jahre 1896 nur etwa 5 Millionen kg-Zentner betrug, jetzt auf 15 Millionen angewachsen ist und es jetzt allgemein anerkannt wird, daß die wesentliche Grundlage eines rentablen Gutsbetriebes in der vermehrten Phosphorsäuredüngung liegt, diese aber leider noch in sehr ungenügender Weise ausgeführt wird. Brachte doch die Kaliphosphatdüngung auf Wiesen und Leguminosenfeldern stark vermehrte und an Stickstoff reichere Heu-Erträge, und konnte damit der Viehstand so vermehrt werden, daß die Fleischeinfuhr trotz der sehr gestiegenen Bevölkerung sehr eingeschränkt worden ist. Die damit verbundene Produktion größerer Mengen von Stalldünger hat zur Folge gehabt, daß die Erträge an Getreide, wie die Statistik nachweist, in Deutschland in den letzten 10 Jahren um rund 100 kg pro Hektar gestiegen sind. Während im Durchschnitt heute in Deutschland überhaupt der Hektarertrag an Körnern rund 14 kg-Zentner beträgt, weisen exakte Düngungsversuche auf minderwertigen Bodenarten nach, daß durch rationelle Anwendung von künstlichen Düngemitteln oben erwähnte Durchschnittserträge verdoppelt werden konnten. Wir bedürfen aber nur eines Mehrertrages von 2 kg-Zentner Körnern pro Hektar, um alle Einfuhr fremden Getreides unnötig zu machen, und es ist gewiß, daß dieser Fortschritt eintritt und gleichen Schritt halten wird mit der wachsenden Bevölkerung, wenn nach und nach statt 1/4 der Ländereien sämtliches Kulturland ausreichend gedüngt wird. Darin stimmen alle klar sehenden Landwirte überein, daß bei einer sehr gesteigerten Produktion auch eine große Verbilligung der Produktionskosten eintritt und die deutschen Landwirte mit angemessenen Schutzzöllen gegen die ausländische Konkurrenz bestehen können. Die Aufhetzung der Bezugsvereinigung gegen Industrie und ihre Kapitalien, welche ihr so nützlich zur Seite stehen, muß aufhören, es muß vielmehr ihre Einwirkung sich dahin geltend machen, daß allgemein die Ertragssteigerung der Kulturflächen durchgeführt wird. Der Abfluß von einer Milliarde jährlich für Nahrungsmittel ins Ausland muß thunlichst beseitigt werden; es könnte und sollte für eine steigende Bevölkerung das nötige Fleisch und Brot nach Möglichkeit im Inlande selbst beschafft werden. Es wird wohl niemand bezweifeln, daß derartige Aufrufe, wie sie die Bezugsvereinigung erläßt, nicht zur Belehrung der Landwirte beitragen können, sondern den landwirtschaftlichen Lehrkräften ihre Arbeit, die Landwirte zu einer rationellen Düngung zu bewegen, unendlich erschweren. Durch Belehrung und Ermahnung der zurückgebliebenen Landwirte ist dies zu erreichen, nicht aber durch ruinöse Düngerpreise, daß die in diesen Fabriken für die Landwirtschaft angelegten vielen Millionen nicht mehr rentieren und, statt vermehrt, zurückgezogen werden. Träte deshalb auch wirklich eine Preiserhöhung von 1 1/2 bis 2 ₰ für das kg Phosphorsäure ein, so würde solches bei einem regelmäßigen Ersatz von 300 kg Thomasmehl pro Hektar rund 80 ₰ bis 1 ℳ betragen; eine winzige Summe gegenüber dem sicher zu erzielenden 10fachen Ertrage der Gesamtdüngungskosten in den nächsten 3 Jahren." —r.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise, während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem

Wirklichen Ausverkauf

sämtlicher Bestände in Damenkleiderstoffen f. Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:

6 m fol. Cubanostoff p. Kl. f. ℳ 1.80 ₰
6 m „ Santiagostoff „ „ „ „ 2.10 „
6 m „ Crepe-Carreaux „ „ „ „ 3.30 „
6 m „ Damentuch „ „ „ „ 3.90 „

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousenstoffe f. den Winter, versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 ℳ an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug für ℳ 3.75
„ „ „ Cheviotanzug „ „ 5.85
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Thranfett ist und bleibt das beste für das Schuhzeug. Wer sein Schuhwerk von Zeit zu Zeit einfettet, wird finden, daß sein Befinden besser ist als sonst, weil die Füße warm erhalten bleiben, Schnee und Eiswasser nicht eindringen können. Vor mancher Krankheit bleibt der bewahrt, der seine Füße warm und trocken hält. Man greife aber nicht zur nächsten, besten Büchse Schuhfett, sondern sehe darauf, **Gentner's Schuhfett** (Thranfett) zu bekommen. Dieses Fett macht das Leder wasserdicht.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Druck-Arbeiten
fertigt schnell und billig G. W. Zaiser, Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Marktkonzessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde **Altensteig** hat um die Erlaubnis nachgesucht, den auf den ersten Mittwoch des Monats Mai fallenden Viehmarkt dauernd auf den dritten Mittwoch des Monats Dezember **verlegen** zu dürfen.

Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Nagold, den 14. Oktober 1898.

K. Oberamt:
Schöller, Amtmann.

Der Fußweg zum **„Hohen Steeg"** ist bis auf weiteres

gesperrt.

Nagold, den 14. Oktober 1898.

Stadtschultheißenamt:
Brodbeck.

Sulz.

Am Freitag den 28. Oktober, nachmittags 1 Uhr, wird die

Schafweide

auf 3 Jahre auf dem Rathaus verpachtet. Nach diesem werden die

Rottannenzapfen

aus den Gemeindewaldungen verpachtet.

Der Gemeinderat.

Alle Schulbücher
sind vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. Okt. d. J., vorm. 11 Uhr in Rehmühle aus I Frohnwald, 10 Heuweg, 12 Heselberg, II Bergwald, 18 Unt. Stutzberg, 50 Wolfsäckerle, 51 Fautzberg, 59 Fuchshalde, 70 Schmierofen, sowie Scheidholz der Huten Agenbach, Rehmühle, Aichelberg.

1906 St. Langholz mit 2039 Fm., 493 St. Sägholz mit 288 Fm. (darunter 500 Fm. Forchen)

Auszüge vom K. Kameralamt Altensteig.

Nagold.

Möbelschreiner-Gesuch.

Zwei tüchtige Arbeiter sucht sofort
Friedr. Butz, Schreiner.

Nagold.
Ein ordentlicher, gewandter

Mann,

der Lust und Zeit hat gute Bücher zu kolportieren, möge sich melden bei

G. W. Zaiser.

Schmalzoffert.

Feinstes Schweineschmalz, garantiert frei von jedem fremden Zusatz, von **Armour & Co., Chicago,**

		Pfg.
bei	9 Pfd. (Postpacket)	43
„	25 Pfund-Kübel . . .	41
„	50 Pfund-Kübel . . .	40
„	100 Pfund-Fäßchen . .	39

Feinst Hamburger Anker-Schmalz

		Pfg.
bei	25 Pfund-Kübel . . .	42
„	50 Pfund-Kübel . . .	41
„	100 Pfund-Fäßchen . .	40

Feinst Hamburger Radbruch-Schmalz

		Pfg.
bei	9 Pfd. (Postpacket)	47
„	25 Pfund-Fäßchen . .	45
„	50 Pfund-Fäßchen . .	44
„	100 Pfund-Fäßchen . .	43

Garantiert reines Schweine-Schmalz in eleganten Blecheimern mit Henkel.

Blecheimer mit netto 9 Pfd. für ℳ 4.—, Blecheimer mit netto 20 Pfund ℳ 8.40, gegen Einsendung od. Nachnahme empfiehlt

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.

Danksagung.

Meine zwei Knaben im Alter von 14 und 16 Jahren litten noch immer an Bettnässen und das Leiden war um so unangenehmer, als beide in der Fremde sein mußten. Ich hatte schon vieles versucht, aber nichts hatte geholfen und ich wandte mich daher endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz.** Dieser beseitigte in 14 Tagen das Uebel bei beiden Knaben und ich spreche ihm daher meinen verbindlichsten Dank aus. (gez.) G. Göß, Saulgau.

Das rühmlichst bekannte, große

Bettfedernlager

Harry Unna in Altona b. Hamb.

versendet gegen Nachnahme in garantiert tadelloser Ausführung:

Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 ₰ d. Pfd.
Vorzüglich gute Sorten für 1 ℳ u. 1,25 ℳ
Beste Qualität (besond. empfohl.) nur 1,60 ℳ
Prachtvolle Halbdaunen nur 2 ℳ d. Pfd.
Prima Daunen nur 2,50 ℳ u. 3 ℳ d. Pfd.
Große gute Betten (Unterbett, Decke u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 u. 30 ℳ

Umtausch bereitwilligst. — Agenten überall gesucht. — Hoteliers und Händler Extrapreise.

Bindfaden bei G. W. Zaiser.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold.

Neuen Weiß- & Rotwein

giebt ab **J. A. Koch, Küferei u. Weinhdlg.**

Nagold.

Im Einrahmen von Bildern und Kranzkästchen

bei äußerst billigen Preisen empfiehlt sich

Fr. Strähle, Buchbinder,
Calwerstraße.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1898: 745½ Millionen Mark.
Bankfonds " " " 237½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in **Nagold:** Oberlehrer **Klunzinger.**

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrl. hiesigen und auswärtigen Schreinermeistern machen wir die ergebene Anzeige, daß wir mit den neuesten

Holzbearbeitungs-Maschinen

eingerichtet sind und empfehlen uns in Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie Hobeln, Fraisen u. s. w. bei billigster Berechnung und schnellster Bedienung.

H. Lutz-Gackenheimer.

---

2 tüchtiger Möbelschreiner

können sofort eintreten bei Obigen.

Wildberg.

Der vollständige Ausverkauf in Ellenwaren

dauert fort und sind noch vorhanden:

Partien **Schurzzeug, Hemdenflanelle, Unterrockstoffe, Zitz-Reste** in allen Größen zu Kinder-Schürzchen und -Kleidchen, echt **blau Tuch** zu Arbeitsschürzen, farbige **Vorhangstoffe, Druckkattun** u. s. w.,

welches alles um schnell zu räumen zum **Ankaufspreis** abgebe.

G. A. Richter b. d. „Krone".

Nagold.

Bernhard Bertsch, Glaser,

empfiehlt sein Lager in fertigen

● Spiegeln und Spiegelgläsern ●

in verschiedenen Maßen

zu dem billigsten Preis.

Bilder werden billig **eingerahmt.**

Was ist Palmin?

Erklärung: Palmin ist das reinste, edelste und weil frei von jeder Fettsäure, das bekömmlichste Speisefett, das existiert. Palmin, welches wie Butter bräunt, ist auch außerordentlich wichtig für Magenleidende, weil alle damit bereiteten Speisen und auch damit bereitetes Backwerk auffallend leicht verdaulich sind. Selbst Hunderte von aristokratischen Familien lassen daher nur noch Palmin im Haushalte verwenden. Palmin ist, bei 65 ₰ das Pfund, um die Hälfte billiger wie Butter und hat außerdem ca. 20 % mehr Fettgehalt wie Letztere, also das billigste Speisefett für Jedermann, ob reich oder arm.

Palminspeisen sind köstlich von Geschmack, daher auch für jeden Feinschmecker interessant. Der größte Hausfrauenverein Deutschlands — der Letteverein in Berlin — hat sich für Palmin entschieden. Ein Spezialrezept, die „Kaiserin Friedrich-Torte", mit Palmin gebacken, hat ihrer Vorzüglichkeit halber, die Genehmigung der Benennung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich gefunden.

Naturgemäß tauchen jetzt, nachdem die Firma H. Schlinck u. Co. in Mannheim mit Palmin das erste und beste Pflanzenspeisefett überhaupt erst geschaffen, Nachahmungen auf, die zum größten Teil unfertige, ungenießbare, ranzig schmeckende, unangenehm riechende Produkte sind, was selbst das Publikum leicht feststellen kann. Machen Sie ohne Vorurteil einen kleinen Versuch zu 10 ₰. 10 Pfennig-Proben zu haben in den meisten Colonialwaren- und Spezereigeschäften.

Generalvertreter für Württemberg:

Gebrüder Martin, Stuttgart.

Nagold.

Beiträge

zur Errichtung eines Soldatenheims auf dem Münsinger Uebungsplatz

nehmen in jedem Betrag gerne entgegen:

der Vorstand des Jünglingsvereins Stadtpf. **Hoeckh,**
sowie die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung.

Nagold.

Hervorragend schöne

Ansichtspostkarten

aus

Richard Wagner's Opern-Cyclus

à 10 ₰ zu haben bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

Am Samstag den 22. Oktober, von morgens 9 Uhr an, halte ich eine

Fahrnis-Versteigerung,

wobei vorkommt:

2 Kästen, Pfeilerkommode, Tische, Amerikaner-Bett und Bettgewand, mehrere Fässer, viele Säcke und Körbe und allgemeiner Hausrat.

Friederike Klaiß
im Gasthaus „z. Engel".

Candis-Zucker,

schönst, hellgelb, zur Bienenfütterung.

Victoria-Christall-Zucker

zur Vermehrung und Verbesserung des Mostes und Weines,

empfiehlt billigst

Nagold. Hch. Lang.

Nagold.

Ca.

3000 M.

Pflegschaftsgeld

hat sofort auszuleihen

Gutekunst z. „Löwen".

Nagold.

Vorrätig sind:

Fahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen.

Amtl. Ausgabe in Taschen-Format.

Winterdienst 1898/99.

Preis 20 ₰.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern.

Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahn-Karte von Südwest-Deutschland.

Winterfahrdienst 1898/99.

Giltig vom 1. Okt. an.

Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.

G. W. ZAISER'sche **Buchhandlung.**

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

KAISER ÖEL

Anerkannt bestes u. sicherstes

Petroleum

unexplodierbar

Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50—52° Abel.

Hauptniederlage bei **A. Mayer,** Marktplatz 6, Stuttgart.

In **Nagold** bei **Ernst Lutz,** in **Wildberg** bei **Ad. Frauer.**

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Nagold.

Am 22. November erscheinen die längst mit Spannung erwarteten

Gedanken und Erinnerungen

von

Otto Fürst von Bismarck.

= 2 Bde. i. Lwd. geb. 20 ℳ =

Das Werk wird eine kurze Einleitung und orientierende Fußnoten von Professor Dr. Horst Kohl enthalten, im übrigen aber die Darstellungen des Fürsten Bismarck ungeändert und unverkürzt wiedergeben.

Bestellungen (bis 31. Okt. mit 5% Rabatt) erbittet

G. W. Zaiser'sche **Buchhandlung.**

Wildberg.

Einen schönen 1½ Jahre alten

Eber (Blauscheck)

gut imRitt setzt dem Verkauf aus

Wilh. Wünsch, Eberhalter.

Rothfelden.

Ein 14 Wochen trächtiges

Mutter-Schwein

(unter 2 die Wahl) setzt dem Verkauf aus

Kronenwirt **Holzäpfel.**

Eine gestromte

Bulldogge

mit weißem Kopf und Füßen hat sich verlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung bei Schiffwirt **Niethammer,**
Unterjettingen.

Most-Extrakt

zu 120 Liter ℳ 2.—,

Corinthen M. 24.—,

Blaue Trauben

ℳ 18—20,

Wein-Zucker

28—30 ₰.

Rezepte gratis.

Versendet gegen Nachnahme

Drogerie Bühl, Baden.

Fruchtpreise:

Nagold, 13. Oktober 1898.

Alter Dinkel	7 —	6 74	6 50
Neuer Dinkel	7 20	6 65	6 —
Weizen	9 70	9 57	9 30
Kernen	— —	8 80	— —
Roggen	9 —	8 92	8 50
Haber	6 50	6 27	6 —
Mühlfrucht	— —	7 50	— —
Bohnen	6 70	6 56	6 50

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	75—80 ₰
2 Eier	18 ₰

Altensteig, 12. Oktober 1898.

Neuer Dinkel	7 50	7 31	6 60
Haber	6 60	6 48	6 40
Roggen	— —	10 —	— —
Bohnen	— —	7 —	— —

Gestorben:

Den 15. Okt.: Friedrich Wilhelm, Kind des Johannes Beutler, Schreinermeisters, 2 Monat 25 Tag alt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw